

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Reuden, Rotta, Lubolt, Mieritz, Gemmo und Gadjig 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Restamezeile 30 Pfg., Beilagen: 50 Pfg. für das Sundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 64

Remberg, Sonnabend, den 31. Mai 1919.

21. Jahrg.

Auf die Marken
 H. v. 35 und N. v. 83
 werden in den Geschäften von Giesbig, Sünne, Niederdorf, Weber, Klages, Berger und im Konsum-Verein 75 Gramm **Margarine** für 35 Pfg. abgegeben. An Auswärtige darf keine Margarine verkauft werden.
 Remberg, den 30. Mai 1919.
 Der Magistrat.

Politische Tagesübersicht.

Der deutsche Vorschlag zur Lösung der Kolonialfragen.

Berlin, 27. Mai. Hinsichtlich der deutschen Schutzgebiete kommt die deutsche Friedensdelegation zu einem Beschluß, in dem es u. a. heißt: Unter Berufung auf die Zustimmungen des Präsidenten Wilson wird der Vorschlag gemacht, die Kolonialfragen an einen aus Bevollmächtigten und Sachverständigen beider Parteien zu bildenden Ausschuss zu verweisen. Die im Friedensvertragsentwurf vorgesehene Forderung des Bezugsrechts Deutschlands auf seine überlieferten Besitzungen ist mit dem Abkommen des Waffenstillstandsvertrages nicht in Einklang zu bringen. Die deutsche Friedensdelegation hält vielmehr den Anspruch Deutschlands auf Wiederherausgabe seines Kolonialbesitzes für gerechtfertigt. Deutschland ist aber bereit, falls es in den Willensstand als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen wird, die Verwaltung seiner Kolonien nach Grundrissen des Völkerbundes zu führen, gegebenenfalls als dessen Mandatar.

Abgelehnter Protest gegen den Gewaltfrieden.
 Aus Gotha, den 2. u. 3. T. geschrieben: Gelegentlich des von den Demokraten eingebrachten Protestes gegen den Gewaltfrieden kam es im Landtage zu überaus stürmischen Szenen, da die Unabhängigen den Protest in der schärfsten Weise bekämpften. Die unabhängige Abgeordnete Frau Drechsel hatte die Schlußparole, in das Haus zu rufen: „Ich verfluche das Schicksal, das mich Deutsche werden ließ.“ Diese Aeußerung charakterisiert die Stimmung der Gothaer Unabhängigen. In ihrem blinden Fanatismus scheuen sie vor Beleidigungen an ihrem Vaterland nicht zurück. Der Protest selbst verfiel, da die Unabhängigen die Mehrheit im Landtage haben, der Ablehnung.

Ein deutsches Streikkomitee von Engländern verhaftet.

W.B. Neurath, 28. Mai. Infolge Ablehnung der Forderung der hiesigen Arbeiterschaft auf eine einmalige Lohnerhöhung hatte der Aktionsausschuss der Arbeiter die britische Behörde angerufen. Das englische Schiedsgericht in Köln entschied, daß die Forderung für alle Arbeiter nicht bewilligt werden könne. Die Arbeiterausschüsse beschloßen darauf, gestern abend den sofortigen Generalstreik, trotzdem von der britischen Behörde der Streik verboten wurde. Der Aktionsausschuss wurde heute morgen von der britischen Behörde auf das Rathaus beordert und ihm erklärt, ob er nicht bemerkt wäre, daß er gegen die britischen Anordnungen verstoßen hätte. Der Vorsitzende des Aktionsausschusses bejahte diese Frage, worauf die Mitglieder des Ausschusses für verhaftet erklärt wurden. Der General gab an Schluß noch zwei Arbeiterrepräsentanten die Erklärung ab, daß, wer weiter freiließ, über die Grenze transportiert werden würde. Bei der Abführung des Streikausschusses wurden von einigen Arbeitern Nachschüsse abgegeben und gehen eines strengen Verhaftung entgegen. Heute abend findet eine Versammlung statt, in der

RASCH und SPARSAM

baut man nach der AMBI-Bauweise. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die AMBI-Dachstein-Maschine für Handbetrieb

Anfragen an:
AMBI, Abt. II K
 Charlottenburg 9

Goldene Medaille u. Silberner Staatspreis
 1919 Reichsverband für sparame Bauweise

über die Verordnungen der britischen Behörde Mitteilung gemacht werden soll. Das Gas- und das Wasserwerk werden durch Beamte in Betrieb gehalten.

Die französischen Gewerkschaften fordern Umarbeitung des Verfallter Vertrages.

Berlin, 27. Mai. Der Bundesausschuss der französischen Gewerkschaften trat gestern zu einem wegen der Zwischenfälle am 1. Mai einberufenen außerordentlichen Kongress zusammen. In seiner Begrüßungsansprache erklärte Jonhny u. a.: Der Verfallter Friede sei unzufriedenbringend und verfermt das wahre Wohl des Landes. Er halte eine Umarbeitung des Vertrages für unbedingt notwendig. Es werde die Aufgabe der internationalen gewerkschaftlichen Arbeiter sein, damit den Völkern Freiheit und Friede gesichert werde. Der Bundesausschuss möchte dem Vorstand der Konföderation Generale du Travail bestimmten Auftrag in dieser Hinsicht für den nächsten internationalen Gewerkschaftskongress in Amsterdam geben. Das Amsterdamer „Het Volk“ meldet: Ramsey MacDonald und Besquet reisten heute Nachmittag nach Italien, um im Auftrage des Internationalen Rates mit den Vertretern der italienischen Sozialisten-Partei über die Beziehungen zu der Internationale zu beraten.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 30. Mai 1919
 * Zu dem gestrigen Schützenfest, dem ersten seit Ausbruch des Krieges, hatten sich zahlreiche Besucher von nah und fern eingefunden. An dem Anfang und dem sich anschließenden Schießen beteiligten sich die Dornbacher Schützen in größerer Anzahl. Viel geboten konnte allerdings nicht werden, denn bei dem Mangel an Lebensmitteln fehlten die Spießzettel; ebenso die Baderwaca und Wärfelbuben. Trotzdem war der Festplatz gut besucht und man begegnete frohe Menschen; manche Bekanntheit von früher wurde wieder aufgetischt.
 * **Kriegsanleihe** **schwindet**. Durch Zeltungsangelegenheit suchte ein Mann größere Posten Kriegsanleihe zum Kurs von 90% und darüber zu kaufen. Er bezahlte sie dann mit einem anscheinend gefälschten Scheck auf eine auswärtige Bank.

Halle. Ein ungewöhnlich frecher Raubüberfall wurde Mittwochs vormittag auf der hiesigen Eisenbahn auf den Weien, der in einer Tasche die zur Bahnübergang bestimmten Gelder mit sich führte, verübt. Es wird der Galle-Fig. darüber folgendes mitgeteilt: Am 28. Mai gegen 10 Uhr vormittags wurde auf den Weien Gehhardt der hiesigen Eisenbahnstationen-Kasse von einem Mann in feldgrüner Uniform ein Raubüberfall verübt. Gehhardt hatte 80000 M., die zur Auszahlung von Gehören bestimmt waren, von der Thielstrasse nach der Betriebsverfahrricht an der Weierstrasse zu schaffen. Er benötigte einen zwischen dem Schienenfeld gelegenen erdhichten Dammweg. Unterwegs traf er den Eisenbahnkassier Ender, der ihn begleitete. Aus der Richtung des Grundstücks Vollmannstrasse 1 sah er einen Mann in feldgrüner Uniform über die Weie auf sie zukommen. Kurz vor Gehhardt angekommen, redete der Unbekannte ihn mit den Worten an: „Wenn dir dein Leben lieb ist, dann gib die Tasche her.“ In demselben Moment feuerte er aus einer Schußwaffe auf Gehhardt und traf ihn durch den Mund. Das Geschick liegt nach der rechten Halsseite, Lebensgefahr ist noch nicht festgestellt. Gehhardt drehte sich sofort um und lief nach dem Güterabfahrbahnhof davon. Die Tasche mit dem Geld nahm er mit, was trat sein Begleiter, der Wote Ender, dem Täter gegenüber. Da auch er die Waffe auf sich gerichtet sah, wandte er sich zur Flucht, erhielt aber einen Schlag in die rechte Schulter. Die Wunde ist entzündet, Lebensgefahr besteht bei ihm nicht mehr. Eine Angel hat vorher beobachtet, daß ein Mann in feldgrüner Uniform an den Lüttesaun in der Vollmannstrasse ein Fahrrad stellte. Er sah den Mann zu schaffen machte und dann durch den Saun nach dem Bahnhofsgebäude verschwand. Wenige Minuten später hörte sie Schüsse fallen. Kurz darauf kam derselbe Mann durch den Lüttesaun zurück, schwang sich auf das Rad und fuhr eiligst davon. Obwohl er von einem Herrn mit dem Rad verfolgt wurde, entkam er doch in der Richtung der Ludwig-Wucherer-Strasse. Der Täter, der keine Beute gemacht hat, wird beschreiben: 23 bis 25 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß, schlant, dunkles Haar und dunkler, kurzgeschnittener Schnurrbart, gelbes, schmales, braungebranntes Gesicht und dunkle Augenbrauen. Er trug feldgrüne Uniform, Weidgamaschen, schwarze Schuhe und Infanterie-schleimtüte. Sein Fahrrad hatte gelbe Felgen.

Vorausichtiges Wetter am 28. Mai: ziemlich trüb, mäßig warm, etwas Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. Juni. (Traubi)
 Kollekte für die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.
 1. Remberg.
 Sonn. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.
 Einführung des Herrn Bürgermeisters Diebs in das Amtselement.
 Nach. 1 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.
 2. Gemmo.
 Sonn. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Archid. Schulze.

Sonntag, den 1. Juni. Taufstimmengottesdienst: Ausflag mit Waldband nach Forsthaus Wamitz. Versammlung um 9/9 am Wahnhof.

Zahnpraxis Zimmermann

Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstrasse) also in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, befasst sich mit Plomben und künstl. Zahnersatz aller Art auch Goldtechnik in bester Friedensqualität, sowie Zahnziehen mit Lokalanästhesie. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich, ist aber empfehlenswert. Tel. 4830

Wir haben

30 Millionen 4% mündelsichere neue Hallesche Stadt-Anleihe

Abschnitte zu Mark 5 000.—, 2 000.—, 1 000.—, 500.—, 200.— und 100.—.

Zinstermin: 1. Mai und 1. November; erster Zinsschein fällt am 1. November 1919.

übernehmen und geben sie zum

Kurse von 92,90% spesenfrei ab.

Torgauer Bank
 Filiale der Mitteldeutschen Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Torgau, Fleischmarkt 5, Fernruf 6.

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Zweigniederlassung Wittenberg
 Wittenberg, Bez. Halle, Fernruf 469.

Eine Kuh

zu verkaufen. Es sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes

1 Ziegenlamm

ca. 6 Wochen alt, zu verkaufen
 Weinbergstraße 6

H. geränd. Gländern
 empfiehlt

Schnoiders Fleischgeschäft
 Darfinge, der gestern abend im Schützenhaus, jedenfalls aus Berlin meinen braunen

Seiden-Mantel

mitgenommen hat, mich gebeten, denselben Leipzigerstr. 34 abzugeben



Die Kommission der alliierten und assoziierten Mächte glaubt, daß einzelne Bestimmungen des deutschen Völkerbundesentwurfs mit vielen Zügen später verwendet werden können, sobald der Rat der Nationen erst vollständig errichtet ist (d. h. also nach dem Entwurf der Entente). Die Note stimmt mit großer Verehrung dem deutschen Völkerbundesentwurf zur Gründung eines Völkerbundes stimmend. Wegen der einzelnen Punkte werden verschiedene Erwähnungen gegeben. Ein Entwurf, der letztere als Erweiterung auf die von gegnerischer Seite hierher gelangte Antwortnotiz.

Von deutscher Seite wurden Herrn Clemenceau nach einer Mitteilung aus Versailles noch zwei Noten übergeben, die erste über die Frage des deutschen Völkerbundesentwurfs im Völkerbunde, die zweite über das Völkerbundesgesetz, die letztere als Erweiterung auf die von gegnerischer Seite hierher gelangte Antwortnotiz.

Gleichzeitig ist in Versailles von Clemenceau außer der Antwort auf unsere Völkerbundesnotiz die Antwort auf unsere Note über die wirtschaftlichen Folgen des Entwurfs der Friedensbedingungen, eingegangen.

Um die Volkswohlfahrt.

Ermahnung der preussischen Nationalversammlung.
In seiner in der Donnerstagsitzung der Landesversammlung gehaltenen Einführungsvorrede, die sehr beifällig aufgenommen wurde, erwiderte der neue Minister für Volkswohlfahrt, Stegerwald, ein Programm, das aus ein arbeitsreiches, gedankenreiches Schaffen besteht, einen Geist, der nichts mit dem einer „Kleinstaaterei“, wie er sie nannte, gemeinsam haben soll. Der Minister bezieht u. a. den heftigen Widerstand des Landvolkes als notwendig, ferner die Verletzung eines großartigen Siegelwertes auf dem Lande und gab der Hoffnung Ausdruck, durch ausgedehnten Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern und Verbilligung des Baues unter starker Berücksichtigung erprobter Erfindungen, der Lösung dieser Missstände näherzukommen zu können. Weiter soll durch geschickte Regelung der Zinsenpolitik eine Grundlage für die geordnete Erziehung der Kinder geschaffen werden. Ohne Mithilfe der Frauen sei keine vollkommene Volkswohlfahrt möglich.

Abg. S. B. B. (Hr.) bezeichnete es als eine Hauptaufgabe des neuen Amtes, vornehmlich zur Verhinderung von Krankheiten zu wirken. Die Volkswohlfahrt müsse vor allem auf das Land gebracht werden. Eine Entlastung gegen Schatz in Wort und Bild sollte dem Volkswohlfahrtsministerium angefordert werden.

Abg. Frau D. S. (Hr.) trat dafür ein, daß die Jugendpflege im Ministerium eine selbständige Hauptabteilung geschaffen wird. Auch die bisherigen Organisationen auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt müssen herangezogen werden, und es dürfte zweckmäßig sein, aus ihnen ein Volkswohlfahrtsparlament zu schaffen.

Abg. Dr. R. G. (Hr.) forderte Verbilligung des Gebrauchs von Gas, was bezweckt die Regierung nicht die Spielplätze, die an der Entschlackung des Volkes einen erheblichen Anteil haben?

Abg. S. A. (Hr.) übernahm (Dr. W.) empfahl dem Minister, besonders sich der Mitarbeit der Krankentatbesten anzuwenden.

Daß Adolf Schumann nicht in die Begrüßung des neuen Ministeriums eintrifft, weil das Zentrum darin die erste Reihe spielt, ist bedauerlich für den parteipolitischen Panathosmus der unabhängigen Sozialdemokraten.

Die Sitzung wurde darauf auf Freitag vertagt.

Die preussische Landesversammlung.
Beschäftigte sich am Freitag nach Eröffnung einer Reihe von Anfragen mit den Anträgen des Ausschusses für Bevölkerungspolitik. Ein Antrag fordert an allen Universitäten und Akademien für praktische Medizin sofortige Einrichtung des Unterrichts in sozialer Hygiene, Ausbildung aller künftigen beamteten Ärzte in dieser und die größere Berücksichtigung dieses wichtigen Faches bei den ärztlichen Prüfungen. Ein anderer Antrag verlangt, daß alle Gemeinden ausreichende Einrichtungen für Körper- und Gesundheitspflege zu schaffen und auszugestaltet gehalten sein sollen.

Abg. Scheinert: Überladen, der Vorsitzende des Ausschusses, begründete die Anträge getrennt. Den ersten Antrag beantwortete der Kultusminister. Hauptsächlich, während den anderen Antrag der neue Minister für Volkswohlfahrt Stegerwald gleich warm begrüßte. Die Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

Das Haus setzte darauf die Beratung über das Ministerium für Volkswohlfahrt fort. Abg. S. B. (Hr.) wandte sich gegen die Bestrebungen der westlichen Partei auf Gründung eines selbständigen Hannover. Minister des Innern keine bezeichnete es als bedauerlich, daß es Männer gebe, die in dieser Zeit des Kampfes ihre erblichen Parteiposten und besonderen Wünsche in den Vordergrund stellen und dadurch dem Vaterland in den Rücken fallen. Sie werfen sich dem Geinde zu Füßen und sagen: Wir sind sehr schlechte Leute, wir sollten noch viel mehr bestraft werden (Gärm der Unabg. Soz.). Sie suchen Sonderprivilegien für sich herauszuholen und sehen ihre Hoffnung auf den Feind. (Beifall.) Solche Parteigänger haben es gewagt, Herrn Scheinert zu beauftragen, in Versailles für die Verteilung eines selbständigen Hannover zu wirken (Beifall). Der Minister schloß mit der Aufforderung, die Regierung in ihrem Bestreben, ein einziges deutsches Volk zu erhalten, zu unterstützen. Nach einer Erklärung des Abg. W. (Hr.), daß die Welsen weiterläufigen, trotz Preußen und gegen Preußen bis von Hannover die schwarz-weiß-roten Fahnen heruntergeholt sind, ging der Nachtragsetat an den Haushaltsausschuß.

Das Scharmten-Parlament.

Am der Tagung des sogenannten „Scharmten-Parlaments“, die am Donnerstag im Abgeordnetenhaus begann und am Freitag fortgesetzt wurde, nahmen etwa 100 Personen teil. Betretten waren die Abgeordneten der Nationalversammlung wie der preussischen Landesversammlung aus allen bedrohten Gebieten des Ostens. Außerdem nahmen Vertreter der Behörden und auch der Regierung an den Besprechungen teil. Zugewogen waren der preussische Ministerpräsident Hirsch und der preussische Handelsminister Hübner. Der Oberpräsident von Ostpreußen von Barck ist ebenfalls

ein Bild der Sage. Bemerkenswert war seine Auffassung, daß die Entente wohl beabsichtigt, den abzutretenden Diktator, die streife Wemel-Hebrer, mit England und Irland zu einem Sonderstaat zu verbinden, um durch ihn wie durch den politischen Staat eine vollständige Abtrennung deutschen Gebiets von Ostpreußen herbeizuführen.

Auf Grund des Vortrags des Herrn von Barck wurden von der Konferenz zwei Ausschüsse von je 15 Mitgliedern gewählt.

Diese Ausschüsse haben am Donnerstag über die zu ergreifenden Maßnahmen beraten und erstatteten dem Plenum der Konferenz Bericht. Ein Gesuch der Volksräte, ebenfalls an den Beratungen teilnehmen zu dürfen, wurde abgelehnt, da das Gremium schon jetzt reichlich groß ist.

Rundschau.

Die christlichen Gewerkschaften. Im Gegensatz zu dem Mitgliederwuchs der sozialdemokratischen Gewerkschaften steht ein weiteres Erstarren der christlichen Arbeiterorganisationen, ein Beweis, daß doch nicht alle Arbeiter des Industriegebietes gedanklos den kommunistisch-individualistischen Karolen der äußersten Linken folgen lassen. Wie die „Allg. Volkstg.“ mittelt, haben die christlichen Gewerkschaften im ersten Vierteljahr 1919 einen Mitgliederzuwachs von 400 000 erhalten und damit die erste Million erreicht. An dieser günstigen Entwicklung hat der christliche Metallarbeiterverband wesentlichen Anteil, der 1918 insgesamt 116 000 neue Mitglieder bekam. Durch diese Erneuerung der christlichen Gewerkschaften ist ihr Verhältnis zu den freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften von 1:7 vor dem Kriege auf 4:7 gestiegen.

Kleine politische Nachrichten.

Dresden. In nächster Woche soll das Abgeordnetenhaus des früheren Königs von Sachsen und des künftigen Kaisers feierlich eröffnet werden.

Wiesbaden. Dr. v. Weizsäcker, der Regierungspräsident von Wiesbaden, hat seine Verlegung in den Ruhestand erbeten. — Von Herrn v. Weizsäcker wurde förmlich berichtet, daß er den Wunsch hat, bei besten Verhältnissen in Wiesbaden in Frankreich Ertracht vorzuziehen.

Weg. Kapitän Balland, der Polizeidirektor von Weg, wurde verhaftet, angeblich wegen „Mißbrauchs“ der Unmündigen durch Verleitung solcher Bewegungsfreiheit an die Deutschen in Vorkriegszeiten.

Wien. Die Marinekommission von Kiel und Friedrichsort nahmen in einer Entschließung Stellung gegen den Gebrauchs- und Kaufverbot.

Wien. Der neue Gemeinderat von Wien wählte mit 110 gegen 52 Stimmen den Sozialdemokraten Jakob Demm zum Bürgermeister von Wien.

Warschau. Nach dem polnischen Heeresbericht ist die Festung Luda in der Nacht zum Sonnabend in polnische Hände gefallen. Zwei ukrainische Divisionen und 2000 Mann wurden gefangen genommen und 18 Gefangene erbeten.

Kopenhagen. Die dänische Botschaftsreise nach Deutschland wird in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden, da es Deutschland gelungen ist, Regelung zur Bezahlung des ersten Teiles der Ausreise zu schaffen.

München. Das Besinden des an Augenerkrankung erkrankten Königs von Bayern hat sich weiter verschlechtert. Dem Herzog, General Wronski, hat in dessen die Aufhebung der unteren Reichsjustiz unterstellt.

Saarbrücken. Wie der „Reit Pariser“ aus Saarbrücken meldet, ist der Großindustrielle Köhler verhaftet worden, da er beschuldigt war, für mehrere Millionen Mark Wahlen, die aus Frankreich kommen, erbeten zu haben. Er soll während des Krieges einen verantwortlichen Posten in der Gruppe in Nordfrankreich bekleidet haben.

Auslands-Rundschau.

Der neue Großvezir. Infolge der durch die Vorkriegsereignisse von Smyrna entstandenen Krise wurde Scherif Pascha mit der Rekonstruktion des türkischen Kabinetts beauftragt.

Volkswirtschaftliche Nachrichten in Bulgarien. „Daily Herald“ vom 19. Mai meldet, daß die Nachrichten über den Zustand der Wirtschaft in Bulgarien sich sehr günstig gestalten. In Sofia ist man zu günstigen Aussichten zwischen der Garnison und der reaktionären Volksmenge, die die Absetzung der Regierung und die Proklamierung einer Sowjetregierung verlange. In Plozsch, Philippopol und Warna ist es zu Ausbreitungen gekommen; die Truppen haben sich überall gezeigt, gegen die Bevölkerung vorzugehen.

Prag. Mehrere hundert Arbeiter Prags rotteten sich in der inneren Stadt zusammen, um gegen den Kettenhandel zu protestieren, drangen in die Kaffeehäuser und Restaurants ein, zerrieten die Wände auf die Straße und verprügelten sie.

Paris. Die französische Kammer hat mit 344 gegen 67 Stimmen für Frankreich und Alger das Frauenwahlrecht beschlossen.

Washington. Sowohl im amerikanischen Senat wie im Abgeordnetenhaus hefteten die Republikaner den Präsidenten. Zum erstenmal seit 1911 haben sie wieder eine kontrollierende Mehrheit in beiden Häusern des Kongresses. So daß sie ihre sämtlichen Kandidaten durchbringen konnten.

Volkswirtschaft und Wirtschaft.

Kriegsanleihe unter 74 Prozent. Die deutsche Kriegsanleihe ist an der Berliner Börse auf unter 74 Prozent gesunken. Das ist nicht unangenehm, erwirbt aber keineswegs trostlose Aussichten für die Zukunft. Der Markkurs der Kriegsanleihe hängt von der Wiederaufrichtung des deutschen Wirtschaftslebens ab. Auf eines muß aber unbedingt in dem heutigen niedrigen Stand aller Wertpapiere überhaupt hingewirkt werden, daß es unangenehm ist, eine neue Wertpapiere nach dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1918 zu erpedieren, die noch noch höher sind. Demnach würden alle Wertpapiere erheblich höher, wie heute, und der damalige Kursstand gibt also gar kein richtiges Bild mehr von den Vermögensverhältnissen in Deutschland, wie sie heute wirklich sind. Der Kurs der Kriegsanleihe unter 74 Prozent lehrt doch, daß mehr als der vierte Teil des in diesen Papieren angelegten Geldes augenblicklich nicht mehr vorhanden ist, und daß große Einbuße erleidet, wer zahlen muß. Doch hierüber kann man sich im nächsten Bericht vor dem Kriege ge-

taufen niedrig veranschlagen Reichs- und Staatspapiere. Sie erfordern eine sichere Kapitalanlage und vermehren die Hälfte ihres Geldes. Leute, die so schwer betroffen sind, noch mit einer besonders harten Steuer zu belegen, erscheint doch hart. Die Nationalversammlung muß diesen Punkt bei der Beschäftigung der neuen Steuern sehr genau ins Auge fassen, denn hier würden keine Schulden und Kapitalverlusten betroffen, sondern Leute, die in einem arbeitsreichen Dasein für ihren Lebensabend gespart hätten und sparen müßten, weil ihnen keinerlei Pensionen zu teil wurden. Es ist traurig, daß der Wert des deutschen Nationalvermögens genalig gesunken ist, aber an der Tatsache läßt sich nichts ändern, die steht leider einwandfrei fest.

Waldkater als Futtermittel. Es ist in diesem Jahr mit einem starken Auftreten der Waldkater in verschiedenen Gegenden zu rechnen. Wo solche in Massen auftreten, ist es notwendig, eine planmäßige Bekämpfung der Schädlinge vorzunehmen. Waldkater bilden ein vorzügliches Hühnerfutter und Weisfutter für Schweine, mit 87 Proz. Protein, 13,5 Proz. Stickstoffhaltigen Stoffen und 11 Proz. Rohfett. An Viehfutter und Getreide können die Käfer in rohen Zuständen nicht verfüttert werden, müssen dagegen beim Verfüttern an Schweine getrocknet oder gedämpft werden, da sie der Nahrung des Vieles schaden, eines Darmparasiten des Schweines. Das Einfammeln der Käfer findet am besten im frühen und frühen Morgen statt, an denen sie sich leicht von den Bäumen schütteln lassen. Die Eingänge, ein ebenso wertvolles Futter, schädigen als Wurzelfresser unsere Getreidepflanzen und lassen sich beim Pflegen des Ackers hinter dem Pflug leicht einsammeln. Das Sammeln muß möglichst in großem Umfang durchgeführt werden. Es ist daher empfehlenswert, wenn die Gemeinden das Sammeln unter Hinzuziehung der Schuljugend organisieren.

Wier Kinder verbrannt. In der Kolonie Johannendorf im Kreise Plesch (O.-S.) brach in der Nacht im Hause der Witwe Lieberda Feuer aus. Die vier Kinder der Witwe im Alter von 13 bis 19 Jahren verbrannten. Der Vater der Kinder ist im selben Gefolge. Als Ursache des Brandes wird ein Nachschal vermutet.

Vermissheits.

„Kanonier Schumann.“

Ein 15-jähriges Berliner Mädchen war von einem Offizier Stellvertreter bestrahlt worden. Dieser, ein erst 18 Jahre alter Mann, war Interoffizier, gab sich aber bei jedem Eintritt in einen Truppenteil für einen Offizier aus und wurde daraufhin zum Offizierstellvertreter ernannt. Er benutzte nun die Unwissenheit des Vateroffiziers zu einem Schwindel, um die fünfzehnjährige dauernd an sich zu fesseln. Dem Stellvertreter des Vateroffiziers, einem Hauptmeister, spiegelte er vor, sie sei seine einzige Schwester, und weil die Eltern beide tot seien, so möchte er sie gern ständig mit sich haben. So erzwang er es, daß er im Bureau beschäftigt und als Kanonier Schumann, nach seinem Namen, geführt wurde. Unter diesem Namen bezog sie auch Wohnung und Verpflegung und erhielt auch noch in einem Nebenamt ein möbliertes Zimmer gestellt. Die Heeresführung des Truppenteils nach dem Osten mochte der „Kanonier Schumann“ nach mit. Erst am aber der Vateroffizier hinter den Schwindel und entließ den angeblichen Kanonier. Jetzt trat ein zweiter Offizierstellvertreter auf, ein gewisser Volktram, der im Wirkfeld nur Gefreiter war, sich als Feldwebel eingeschlichen hatte und nach einer gewissen Dienstzeit ebenfalls Offizierstellvertreter geworden war. Volktram hielt den Namen des jungen Mädchens, erhielt den Auftrag, es zu beschützen und nach Berlin zu bringen, fuhr aber statt dessen mit ihm nach Marienburg und brachte es dort unter der Vorphpiegelung, daß es seine Schwester sei, als Verkäuferin in einem Geschäft unter. Nach der Abreise des „Kanoniers“ offenbarte sich das junge Ding der Geschäftsfrau und erfuhr, daß alles Schwindel sei, was mit ihr geschah war. Nach langen Nachforschungen kam der Vater der vermissenen Tochter endlich auf die Spur und holte sie aus einem Hotel in Marienburg, in dem sie nach Aufgabe der Stellung als Verkäuferin aufgenommen hatte, in die elterliche Wohnung zurück. Gegen Schumann, der auch zu Unrecht das Eisene Kreuz I. Klasse und ein Verwundetenabzeichen trug, hat der Vater beim Militärgericht Strafantrag wegen Entführung einer Minderjährigen und Vorphpiegelung eines falschen Namens, gegen Volktram wegen Verstoßes zur Entführung Strafantrag gestellt.

Die anspruchshosen Französinen.

Neulich hieß es, 6000 amerikanische Soldaten hätten sich Französinen zur Frau genommen, da diese wohl anspruchsholer sind, als Amerikanerinnen. Da wohl an erheblichen Millionen Amerikaner in Frankreich stehen, so ist diese Zahl von aussonderungsbedeutend. In der Tat ist diese Zahl nicht gerade groß, und das stimmt auch mit der alten Erfahrung, daß sich die Zahl der Französinen stets verhältnismäßig wenig mit Ausländern verheiratet haben, auch wenn die Bewerber fast ausschließlich waren. Sind die Französinen wirklich so anspruchsholer als die Amerikanerinnen sind die Französinen in jedem Fall, und das sind auch die deutschen Frauen. Aber unsere Mädchen und Frauen haben mehr Verständnis und Weisheit für die moderne Welt, als die Französinen. Die sehr zahl an den alten Überlieferungen festhalten. Auch Pariser Beispielen darf man die Französinen ebenso wenig beurteilen, wie die deutsche Frauenwelt nach Berliner Erscheinungen, obwohl es in Berlin und in Paris sicher viel mehr tüchtige Mädchen und Frauen gibt, als „Weltabsoluterinnen“. Aber daß es in den französischen Provinzstädten viel langweiliger und geistloser ist, wie in deutschen Orten, ist zum nicht geringen Teil mit demnach zu erklären, daß die Französinen an der alten Welt festhalten, sich für moderne Dinge wenig interessieren. Das hält auch im Haushalt und in der Küche an, die selbst in bestimmten Familien im alten Stil weitergeführt werden. Sontätiges Essen im Restaurant ist in den Familien nur wenig beliebt, es wird Sonntags mittags und abends zu Hause gegessen. Und zwar die alten französischen Gerichte.

Die Kommission der alliierten und assoziierten Mächte glaubt, daß einzelne Bestimmungen des deutschen Völkerbundesentwurfs mit vielen Zügen später verwendet werden könnten, jedoch der Rat der Mächte erst eingehend prüfen (d. h. also nach dem Entwurf der Entente). Die Note stimmt mit großer Vereinfachung von Deutschlands Zustimmung zur Gründung eines Völkerbundes stimmig. Wegen der einzelnen Punkte werden verschiedene Erwärdungen gegeben. Ein Entwurf, der letztere als Erwidderung auf die von gegnerischer Seite hierher gelangte Antwortnotiz.

Von deutscher Seite wurden Herrn Clemenceau nach einer Mitteilung aus Versailles noch zwei Noten übergeben, die erste über die Frage des deutschen Völkerbundesentwurfs im Vorkriegslande, die zweite über das Völkerbundesgesetz, die letztere als Erwidderung auf die von gegnerischer Seite hierher gelangte Antwortnotiz.

Gleichzeitig ist in Versailles von Clemenceau außer der Antwort auf unsere Völkerbundesnotiz die Antwort auf unsere Note über die wirtschaftlichen Folgen des Entwurfs der Friedensbedingungen, eingegangen.

Um die Volkswohlfahrt.

Eingung der preussischen Nationalversammlung.
In seiner in der Donnerstagsitzung der Landesversammlung gehaltenen Einführungsvorrede, die sehr beifällig aufgenommen wurde, erwiderte der neue Minister für Volkswohlfahrt, Stegerwald, ein Programm, das aus ein arbeitsreiches, gedankenreiches Schaffen besteht, einen Geist, der nichts mit dem einer „Kriegenscheu“, wie er sie nannte, gemeinsam haben soll. Der Minister bezieht u. a. den heftigen Widerstand des Seidenspekulanten als notwendig, ferner die Vertreibung eines großzügigen Seidenspekulanten aus dem Lande und gab der Forderung Ausdruck, durch ausgedehnten Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern und Verbilligung des Baues unter starker Berücksichtigung erprobter Erbschaftssteuern, der Lösung dieser Vorkriegsfrage näherzukommen zu können. Weiter soll durch geschickte Regelung der Zinsenpolitik eine Grundlage für die geordnete Erziehung der Kinder geschaffen werden. Ohne Mithilfe der Frauen sei keine vollkommene Volkswohlfahrt möglich.

Abg. v. B. n. d. r. (Hr.) bezeichnete es als eine Hauptaufgabe des neuen Amtes, vornehmlich zur Verhinderung von Straftaten zu wirken. Die Volkswohlfahrt müsse vor allem auf das Wohl der Arbeiter beruhen. Eine Entschärfung gegen Schmutz in Wort und Bild sollte dem Volkswohlfahrtsministerium angeeignet werden.

Abg. Frau D. n. d. r. (Hr.) trat dafür ein, daß die Jugendpflege im Ministerium eine selbständige Hauptabteilung geschaffen wird. Auch die bisherigen Organisationen auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt müssen herangezogen werden, und es dürfte zweckmäßig sein, aus ihnen ein Volkswohlfahrtsparlament zu schaffen.

Abg. Dr. v. R. e. g. e. n. d. r. (Hr.) forderte Verbilligung des Gebrauchs von Gas, worauf der Minister die Regierung nicht die Spielball, die an der Entschärfung des Volkes einen erheblichen Anteil haben?

Abg. v. R. a. n. g. e. r. (Hr.) empfahl dem Minister, sich der Mitarbeit der Krankentafelverbände zu bedienen.

Daß Adolf Schumann nicht in die Begrüßung des neuen Ministeriums eintrifft, weil das Zentrum darin die erste Reihe spielt, ist bezeichnend für den parteipolitischen Panathosmus der unabhängigen Sozialdemokraten.

Die Sitzung wurde darauf auf Freitag vertagt.

Die Preussische Landesversammlung.
Beschlüsse sich am Freitag nach Erledigung einer Reihe von Anfragen mit den Anträgen des Ausschusses für Bevölkerungspolitik. Ein Antrag fordert an allen Universitäten und Akademien für praktische Medizin sofortige Einrichtung des Unterrichts in sozialer Hygiene, Ausbildung aller künftigen beamteten Ärzte in dieser und die größere Berücksichtigung dieses wichtigen Faches bei den ärztlichen Prüfungen. Ein anderer Antrag verlangt, daß alle Gemeinden ausreichende Einrichtungen für Körper- und Gesundheitspflege zu schaffen und auszugestaltet gehalten sein sollen.

Abg. Scheinert: Überarbeiten, der Vorsitzende des Ausschusses, begründete die Anträge getrennt. Den ersten Antrag beantwortete der Kultusminister. Hauptsächlich, während den anderen Antrag der neue Minister für Volkswohlfahrt Stegerwald gleich warm begrüßte. Die Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

Das Haus setzte darauf die Beratung über das Ministerium für Volkswohlfahrt fort. Abg. v. B. n. d. r. (Hr.) wandte sich gegen die Bestrebungen der westlichen Partei auf Gründung eines selbständigen Hannover. Minister des Innern keine bezeichnete es als bezeichnend, daß es Männer gebe, die in dieser Zeit des Kampfes ihre erbitterten Parteinteressen und besonderen Wünsche in den Vordergrund stellen und dadurch dem Vaterland in den Rücken fallen. Sie werfen sich dem Geizde zu Füßen und sagen: Wir sind sehr schlechte Leute, wir sollten noch viel mehr bestraft werden (Gärm der Unabg. Soz.). Sie suchen Sonderprivilegien für sich herauszuholen und sehen ihre Hoffnung auf den Feind. (Beifall.) Solche Parteigänger haben es gewagt, Herrn Scheinert zu beauftragen, in Versailles für die Vertretung eines selbständigen Hannover zu wirken (Beifall). Der Minister schloß mit der Aufforderung, die Regierung in ihrem Bestreben, ein einziges deutsches Volk zu erhalten, zu unterstützen. Nach einer Erklärung des Abg. v. W. e. i. s. t. e. r. (Hr.), daß die Welsen weiterläufigen, trotz Preußen und gegen Preußen bis von Hannover die schwarz-weiß-roten Fahnen heruntergeholt sind, ging der Nachtragsetat an den Haushaltsanschluß.

Das Scharmten-Parlament.

Am der Tagung des sogenannten „Scharmten-Parlaments“, die am Donnerstag im Abgeordnetenhaus begann und am Freitag fortgesetzt wurde, nahmen etwa 100 Personen teil. Betretten waren die Abgeordneten der Nationalversammlung wie der Preussischen Landesversammlung aus allen bedrohten Gebieten des Ostens. Außerdem nahmen Vertreter der Behörden und auch der Regierung an den Besprechungen teil. Zugewogen waren der preussische Ministerpräsident Hirsch und der preussische Handelsminister Hübner.
Der Oberpräsident von Ostpreußen von Barck ist als

ein Bild der Sage. Bemerkenswert war seine Auffassung, daß die Entente wohl beabsichtigt, den abzutretenden Diktator, die streife Wemel-Heberung, mit England und Irland zu einem Sonderstaat zu verbinden, um durch ihn wie durch den politischen Staat eine vollständige Abtrennung deutschen Gebiets von Ostland herbeizuführen.

Auf Grund des Vortrags des Herrn von Barck wurden von der Konferenz zwei Ausschüsse von je 15 Mitgliedern gewählt.

Diese Ausschüsse haben am Donnerstag über die zu ergreifenden Maßnahmen beraten und erstatteten dem Plenum der Konferenz Bericht. Ein Gesuch der Volksräte, ebenfalls an den Beratungen teilnehmen zu dürfen, wurde abgelehnt, da das Gremium schon jetzt reichlich groß ist.

Rundschau.

Die christlichen Gewerkschaften. Im Gegensatz zu dem Mitgliederwuchs der sozialdemokratischen Gewerkschaften steht ein weiteres Erstarren der christlichen Arbeiterorganisationen, ein Wobes, daß doch nicht alle Arbeiter des Industriegebietes gedanklos der kommunistisch-individualistischen Karole der angelernten Führer folgen lassen. Wie die „Allg. Volkstg.“ mittelt, haben die christlichen Gewerkschaften im ersten Vierteljahr 1919 einen Mitgliederzuwachs von 400 000 erhalten und damit die erste Million erreicht. An dieser günstigen Entwicklung hat der christliche Metallarbeiterverband wesentlichen Anteil, der 1918 insgesamt 116 000 neue Mitglieder bekam. Durch diese Erziehung der christlichen Gewerkschaften ist ihr Verhältnis zu den freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften von 1:7 vor dem Kriege auf 4:7 gestiegen.

Kleine politische Nachrichten.

Dresden. In nächster Woche soll das Abgeordnetenhaus des früheren Königs von Sachsen und des königlichen Hauses feierlich eröffnet werden.

Wiesbaden. Dr. v. Weizsäcker, der Regierungspräsident von Wiesbaden, hat seine Verlegung in den Ruhestand erbeten. — Von Herrn v. Weizsäcker wurde förmlich berichtet, daß er den Wunsch hat, bei besten Verhältnissen in Wiesbaden in französischer Sprache vorzutreten.

Weg. Kapitän v. Bland, der Polizeidirektor von Weg, wurde verhaftet, angeblich wegen „Mißbrauchs“ der Unmündigen durch Verleitung solcher Bewegungsfreiheit an die Deutschen in Vorkriegszeiten.

Wien. Die Parteifunktionen von Aiel und Friedrichs ort nahmen in einer Entschuldigenden Stellung gegen den Gebrauchs und Kaufvertrieben.

Wien. Der neue Gemeinderat von Wien wählte mit 110 gegen 52 Stimmen den Sozialdemokraten Jakob Demian zum Bürgermeister von Wien.

Warschau. Nach dem polnischen Heeresbericht ist die Festung Luda in der Stadt zum Somabend in polnische Hände gefallen. Zwei ukrainische Divisionsstämme und 2000 Mann wurden gefangen genommen und 18 Gefangene erbeten.

Kopenhagen. Die dänische Botschaftsreise nach Deutschland wird in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden, da es Deutschland gelungen ist, Regelung zur Bezahlung des ersten Teiles der Ansprüche zu schaffen.

München. Das Besinden des an Augenerkrankung erkrankten Königs von Bayern hat sich weiter verschlechtert. Dem k. Hofarzt, General Wundt, hat in dessen die Aufhebung der unteren Hofschuldenfrage unterlag.

Saarbrücken. Wie der „Reit Pariser“ aus Saarbrücken meldet, ist der Großindustrielle Köhler verhaftet worden, da er beschuldigt war, für mehrere Millionen Mark Wahlen, die aus Frankreich kommen, erbeten zu haben. Er soll während des Krieges einen verantwortlichen Posten in der Gruppe in Nordfrankreich bekleidet haben.

Auslands-Rundschau.

Der neue Großvezir. Infolge der durch die Vorkriegsereignisse von Smyrna entstandenen Krise wurde Scherif Pascha mit der Rekonstruktion des türkischen Kabinetts beauftragt.

Volkswirtschaftliche Nachrichten in Bulgarien. „Daily Herald“ vom 19. Mai meldet, daß die Nachrichten über den Zustand der Wirtschaft in Bulgarien sich sehr günstig gestalten. In Sofia kam es zu günstigen Gesprächen zwischen der Garnison und der reaktionären Volksmenge, die die Absetzung der Regierung und die Proklamierung einer Sowjetregierung verlangte. In Plozsch, Philippopol und Warna ist es zu Ausföhrungen gekommen; die Truppen haben sich überall gezeigt, gegen die Bevölkerung vorzugehen.

Prag. Mehrere hundert Arbeiter Prags rotteten sich in der inneren Stadt zusammen, um gegen den Kettenhandel zu protestieren, drangen in die Kaffeehäuser und Restaurants ein, zerrieten die Wände auf die Straße und verprügelten sie.

Paris. Die französische Kammer hat mit 344 gegen 67 Stimmen für Frankreich und Alger das Frauenwahlrecht beschlossen.

Washington. Sowohl im amerikanischen Senat wie im Abgeordnetenhaus hefteten die Republikaner den Präsidenten. Zum erstenmal seit 1911 haben sie wieder eine kontrollierende Mehrheit in beiden Häusern des Kongresses. So daß sie ihre sämtlichen Kandidaten durchbringen konnten.

Vollleben und Wirtschaft.

Kriegsanleihe unter 74 Prozent. Die deutsche Kriegsanleihe ist an der Berliner Börse auf unter 74 Prozent gesunken. Das ist nicht angenehm, erwirbt aber keineswegs trostlose Aussichten für die Zukunft. Der Markkurs der Kriegsanleihe hängt von der Wiederherstellung des deutschen Wirtschaftslebens ab. Auf eines muß aber unbedingt in den heutigen niedrigen Stand aller Wertpapiere überhaupt hingewirkt werden, daß es unangenehm ist, eine neue Wertpapiere nach dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1918 zu erwerben, die noch noch höher sind. Demals wurden alle Wertpapiere erheblich höher, wie heute, und der damalige Kursstand gibt also gar kein richtiges Bild mehr von den Vermögensverhältnissen in Deutschland, wie sie heute wirklich sind. Der Kurs der Kriegsanleihe unter 74 Prozent lehrt doch, daß mehr als der vierte Teil des in diesen Papieren angelegten Geldes augenblicklich nicht mehr vorhanden ist, und daß große Einbuße erleidet, wer zahlen muß. Noch tiefer dran sind die Anhaber der vor dem Kriege ge-

kauften niedrig verzinslichen Reichs- und Staatspapiere. Sie erbeten eine sichere Kapitalanlage und vermehren die Hälfte ihres Geldes. Leute, die so schwer betroffen sind, noch mit einer besonders harten Steuer zu belegen, erscheint doch hart. Die Nationalversammlung muß diesen Punkt bei der Beschäftigung der neuen Steuern sehr genau ins Auge fassen, denn hier würden keine Schulden und Kapitalverlusten betroffen, sondern Leute, die in einem arbeitsreichen Leben für ihren Lebensabend gespart hätten und sparen müßten, weil ihnen keinerlei Pensionen zu teil wurden. Es ist traurig, daß der Wert des deutschen Nationalvermögens genalig gesunken ist, aber an der Tatsache läßt sich nichts ändern, die steht leider einwandfrei fest.

Waldsterben als Futtermittel. Es ist in diesem Jahr mit einem starken Aufstreich der Waldsterben in verschiedenen Gegenden zu rechnen. Wo solche in Massen auftreten, ist es notwendig, eine planmäßige Bekämpfung der Schädlinge vorzunehmen. Waldsterben bilden ein vorzügliches Hühnerfutter und Weisfutter für Schweine, mit 87 Proz. Ertragszusatz, 55 Proz. stickstoffhaltigen Stoffen und 11 Proz. Rohfett. An Vieh- und Gärten können die Käfer in rohen Zuständen Hühner und Gärten schaden, wenn dagegen kein Besondere unternommen werden, müssen dagegen beim Besuchen an Schweine gefodert oder gefodert werden, da sie der Nahrungsmittel des Vieles sind, eines Darmparasiten des Schweines. Das Einfammeln der Käfer findet am besten am frühen und frühen Morgen statt, an denen sie sich leicht von den Bäumen schütteln lassen. Die Eingeringel, ein ebenso wertvolles Futter, schädigen als Wurzelfresser unsere Getreidepflanzen und lassen sich beim Pflegen des Ackers hinter dem Pflug leicht einfammeln. Das Sammeln muß möglichst in großem Umfang durchgeführt werden. Es ist daher empfehlenswert, wenn die Gemeinden das Sammeln unter Hinzuziehung der Schuljugend organisieren.

Vier Kinder verbrannt. In der Kolonie Johannendorf im Kreise Plesch (O.-S.) brach in der Nacht im Hause der Witwe Lieberda Feuer aus. Die vier Kinder der Witwe im Alter von 13 bis 19 Jahren verbrannten. Der Vater der Kinder ist im selben Gefolge. Als Ursache des Brandes wird ein Nachschal vermutet.

Vermissheits.

„Kanonier Schumann.“

Ein 15-jähriges Berliner Mädchen war von einem Offizier-Beauftragter bestrahlt worden. Dieser, ein erst 18 Jahre alter Mann, war Unteroffizier, gab sich aber bei jedem Eintritt in einen Truppenteil für einen Bizeffeldwebel aus und wurde daraufhin zum Offizierstellvertreter befördert. Er benutzte nun die Unwissenheit des Bizeffeldwebels zu einem Schwindel, um die fünfzehnjährige dauernd an sich zu fesseln. Dem Stellvertreter des Bizeffeldwebels, einem Hauptmeister, piegierte er vor, sie sei seine einzige Schwester, und weil die Eltern beide tot seien, so möchte er sie gern ständig mit sich haben. So erzwang er es, daß er im Bureau beschäftigt und als Kanonier Schumann, nach seinem Namen, geführt wurde. Unter diesem Namen bezog sie auch Wohnung und Verpflegung und erhielt auch noch in einem Privatquartier ein möbliertes Zimmer gestellt. Die Heerführung des Truppenteils nach dem Osten mochte der „Kanonier Schumann“ nach dem Osten aber der Bizeffeldwebel hinter dem Schwindel und entließ den angehenden Kanonier. Jetzt trat ein zweiter Offizierstellvertreter auf, ein gewisser Volktram, der im Wirklichkeit nur Gefreiter war, sich als Feldwebel eingeschlichen hatte und nach einer gewissen Dienstzeit ebenfalls Offizierstellvertreter geworden war. Volktram hielt den Namen des jungen Mädchens, erhielt den Auftrag, es zu besuchen und nach Berlin zu bringen, fuhr aber statt dessen mit ihm nach Marienburg und brachte es dort unter der Vorkriegsregel, daß es seine Schwester sei, als Bekämferin in einem Geschäft unter. Nach der Abreise des „Kanoniers“ offenbarte sich das junge Ding der Geschäftsfrau und erbeten sie, daß alles Schwindel sei, was mit ihr geschah war. Nach langen Nachforschungen kam der Vater der vermissenen Tochter endlich auf die Spur und holte sie aus einem Hotel in Marienburg, in dem sie nach Aufgabe der Stellung als Bekämferin zurückgenommen hatte, in die elterliche Wohnung zurück. Gegen Schumann, der auch zu Unrecht das Eisene Kreuz I. Klasse und ein Verwundetenabzeichen trug, hat der Vater beim Militärgericht Strafanzug wegen Entführung einer Minderjährigen und Vorkriegsregel eines falschen Namens, gegen Volktram wegen Verstoßes zur Entführung Strafanzug gestellt.

Die anspruchsvollen Französinen.
Neulich hieß es, 6000 amerikanische Soldaten hätten sich Französinen zur Frau genommen, da diese wohl anspruchsvoller sind, als Amerikanerinnen. Da wohl an erheblichen Millionen Amerikaner in Frankreich stehen, so ist diese Zahl von aussonderungsbedürftigen Französinen nicht gerade groß, und das stimmt auch mit der alten Erfahrung, daß sich die Zahl der Französinen stets verhältnismäßig wenig mit Ausländern befreundet haben, auch wenn die Bewerber fast ausschließlich waren. Sind die Französinen wirklich so anspruchsvoll? Viel anspruchsvoller als die Amerikanerinnen sind die Französinen in jedem Fall, und das sind auch die deutschen Frauen. Aber unsere Mädchen und Frauen haben mehr Verständnis und Vorliebe für die moderne Welt, als die Französinen. Die sehr zahl an den alten Überlieferungen festhalten. Man darf Beispiele dafür, man die Französinen ebenso wenig beurteilen, wie die deutsche Frauenwelt nach Berliner Erscheinungen, obwohl es in Berlin und in Paris sicher viel mehr tüchtige Mädchen und Frauen gibt, als „Weltabstreiferinnen“. Aber daß es in den französischen Provinzstädten viel langweiliger und geistlos ist, wie in deutschen Orten, ist zum nicht geringen Teil mit demnach zu erklären, daß die Französinen an der alten Welt festhalten, sich für moderne Dinge wenig interessieren. Das hält auch im Haushalt und in der Küche an, die selbst in bestimmten Familien im alten Stil weitergeführt werden. Sontätiges Essen im Restaurant ist in den Familien nur wenig beliebt, es wird Sonntags mittags und abends zu Hause gegessen. Und zwar die alten französischen Gerichte.

Am Sonntag sind meine Geschäftsräume bis
4 Uhr geöffnet.

Steter Eingang

Ständiges Lager
in
Allstein-Schnittmuster.

Sommer-Neuheiten.

Fertige Damen-Kleidung

kleider aus guten Wäschstoffen, hell und dunkel, hübsch garniert und verarbeitete
210,00, 198,00 145,00

Blusen aus Seiden- und Wäschstoffen, für jede Geschmacksrichtung, glatt und gemustert, in jugendlichen Formen
95,00, 75,00, 42,00 29,50

Kunstseidene Strickjacken in allen Sportfarben am Lager, in verschiedenen Ausführungen
295,00, 275,00, 245,00, 210,00

Glässer Wäschstoffe

gute Qualität Mtr. 16.50

Etolage der Vorrat reicht:

Verkauf von

Hemdenbarchend, Hemdentuch
Schürzenzeug und Bettbezugstoffen.

Große Auswahl in

Schleierstoffen, Wiener-Batist und Kulle
in weiß und farbig, glatt, bedruckt und bestickt,
für Blusen, Kleider und Kinderkleider.

Damen- und Kinderhüte

Badhüte, in dunklen Farben mit Bandgarnitur 10,75
Kinderhüte, mit Blumen und Bandgarnitur 9,50, 8,50 6,75

Brantkleider-Seiden

schwarz und weiß in reicher Ausführung

Inprägnitierte Seiden

für Regenschirme geeignet in mehreren Farben, 140 cm br.

Max Salzmänn, Wittenberg, Markt 1.

Forsthaus Parnitz bei Kemberg

Bahnhofstation Radis

Am 1. Pfingstfeiertag, von nachmittags 3 Uhr an

Gr. Wald-Konzert

angeführt vom Kühne-Direktor Wittenberg unter
persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Kühne
für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
Um zahlreichen Zuspruch bitten

P. Kühne, Musikdirektor

K. Date

Sonntag, den 1. Juni, abends 8 Uhr,
soll im Saale des Schützenhauses

Die Traumbuche

eine fröhliche Dorfgeschichte in 3 Akten
von F. Hindenlang

zum Bekken der aus Elßaß-Vertriebenen
zur wiederholten Aufführung kommen.

Der Abend wird durch gute musikalische
Darbietungen bereichert werden.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1,00 Mark, nicht
nummerierter Platz 0,50 Mark. Karten sind im Vor-
verkauf bei Herrn Bädermeister Thomas zu haben.

Bu zahlreichen Besuch aus Stadt und Land ladet ein

Propst Meyer.

Landwehr-Verein.

Sonntag, den 31. Mai, abends
8 Uhr im Hotel „Der Post“
Verammlung
Tagesordnung:

1. Aufnahme
 2. Ueberreichung der Abzeichen (Diplom) über 25 jähr. Mitgliedschaft
 3. Wahl der Delegierten zur Kreis-Krieger-Verbands-Verammlung
 4. Besprechung über Stiftungsfest betr.
 5. Berichtlesen
- Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Es ladet kameradschaftl. ein
Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Verein

Kemberg
Sonntag, den 1. Juni, nachmittags
3 Uhr im Hotel zur Post
Verammlung.

Vortrag des Herrn Deponomierat
Dr. v. Spillner
Gäste willkommen Der Vorstand

Rotta

Sonntag, den 1. Juni, von nach-
mittags 3 Uhr an

Allgemeiner Ball

sehr freundl. einl. Fr. Müller

Kerlingstonnen

verkauf
Schnelders Fischgeschäft

Guter Ton und feine Sitte

Geschenkwert M. 550. Mod. Tanz-
schubach 335. Die Karte der ge-
wandten Unterhaltung 320. Die
Kämpfer der Schützenhüt 335. Die
Kunst des Gefaltens 640. Leben-
belehrender 320. Mod. Weg zur Ehe
335. Jede Dame ihre Toiletten
310. Traumbuch 265. Klavier-
schule 740. Violinschule 650. Be-
denkschule 2. Schachschulbuch 4.
Bibel- u. Geschäftslehre 550.
Rechtslehre Baden 650. Auf-
schichte 575. Fremdwörterbuch 575.
Nützliche Dichtung 575. Englisch 575.
Französisch 575. Italienisch 575.
Polnisch 575. Magyarisch 575. Pol-
nisch 575. Russisch 575. Spanisch
575. Schiffahrt 575. Handels-
korrespondenz 575. Kontorpreis 575.
Bankwesen 575. Rechtsformularbuch
575. Reformlehre 575. Hand-
buch f. Kaufleute 15.—. 1000 Gem-
teure. Rezepte zu Handelsschriften 6.—.
Gartenbuch 575. Schiffspreisge-
brütes Lehrbuch der Landwirtschaft
M. 13,36. Gegen Nachnahme. L.
Schwarz & Co., Berlin W. 8. 14.
Annenstr. 24.

Statt besonderer Anzeige.

In den Bergen, wo er Erholung suchte, verschied plötz-
lich und unerwartet nach kurzem Krankenlager am
26. Mai mein inniggeliebter Mann, unser herzenguter,
treusorgender Vater, Schwigersohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der

Taubstammenlehrer a. D.

Karl Hinz

Inhaber des Kronenordens IV. Klasse

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen im
tiefsten Schmerz an

Weissach b. Oberstufen, Kemberg, d. 30. Mai 1919
(bayr. Allgäu)

Bertha Hinz, geb. Krautwurst
Gertrud Hinz
Karl Hinz, Leutnant im Freiwil.
Landesjägerskorps.

Zeit der in Kemberg stattfindenden Beerdigung wird
noch bekanntgegeben.

Für die zahlreichen Beweise inuiger Teilnahme, so-
wie für die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung
unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem
Wege unsern herzlichsten Dank.

Kemberg, den 30. Mai 1919

Die trauernde Familie Schneider

„Zur preußischen Krone“

Sonntag, den 1. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab
allgemeiner Ball
Es ladet freundlichst ein August Thiele

Haarpagen u. Spangon Seitenfämme, Haubenacke
empfiehlt Richard Arnold

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden
unserer lieben Entschlafenen

Frau Anna Krückeberg

geb. Nitzsehke

sprechen hierdurch ihren innigsten Dank aus
Kemberg, den 30. Mai 1919

Die trauernden Hinterbliebenen